

Abgeordneter Delius zum Bergelot.

Wie wir im Parlamentsbericht der Morgennummer kurz mitteilen, hat gestern Abg. Delius im Landtage zum Bergelot gesprochen. Von unserem Parlamentsberichter-statter geht uns darüber folgender Bericht zu: Zum Bergelot- und Salmtenne führte Abg. Delius (Sp.) aus: Wenn die Bergverwaltung behauptet, die Steigerung der Löhne der Bergarbeiter des Saarreviers um 16, bei jugendlichen Arbeitern um 10 Proz. sei normal, entsprechen den Verhältnissen, stimmt das nicht. Die Lebensmittelpreise liegen nämlich in den letzten Jahren um über 20 Proz., und es ist unseiner Ansicht nach selbstverständlich, daß die Bergverwaltung die Bergarbeiterlöhne nicht herabsetzt, auch wenn sich der Reingewinn verringern sollte. Es muß eine gewisse Stabilität der Löhne vorhanden sein. Wir begrüßen den Ministerialerlass des Reichsarchivs über die Herabsetzung in der Aufstellung der Lohnstatistik, durch den eine größere Uebersichtlichkeit erreicht worden ist. Häufig sind im Saarrevier viele Arbeiter entlassen worden, weil sie weniger gefordert hätten, als üblich war. Viele Arbeiter haben aber dann bei Privatunternehmern zumeist täglich 1 bis 1,50 M. mehr verdient als bei der Bergverwaltung. Die Wirtschaftslage über diese Entlassungen ist unter den Arbeitern sehr groß, denn es sind Arbeiter, die zum Teil 20 bis 30 Jahre auf ausfallischen Gruben beschäftigt gewesen sind, entlassen worden. Solche Arbeiter sollte man nicht kurzerhand entlassen, sondern sie pensionieren. Die Bergarbeiter fragen, ihnen würden bei der Pensionierung große Schwierigkeiten gemacht. Der Wunsch der Bergarbeiter, daß bestimmte Zahlungen festgesetzt werden, ist zu unterstützen. Was die Verhältnisse der Bergarbeiter anbetrifft, so ist die Schrift des Herrn Dr. Bergig über die Lebensverhältnisse der Bergarbeiter mit großer Vorliebe aufzunehmen. Wertwirdig ist es, daß nur Herr Dr. Bergig, nicht die Bergelote selbst wissen, daß sich die Bergelote

eine gewisse Stabilität der Löhne

jährlich etwa 300 M. ersparen können. Dem steht doch wohl entgegen, daß Krankheitsfälle eine etwaige Ersparnis aufheben und daß sehr zahlreiche Unterfügungsgeldern von Bergarbeitern an die Bergverwaltung gerichtet werden. Alle Bergelote im Saarrevier fragen darüber, ihnen sei der Urlaub verweigert worden, dagegen hätten ihn junge Arbeiter erhalten. Deshalb sollte der Minister die Urlaubsbestimmungen generell regeln. Gerade die Bergarbeiter haben den größten Anspruch auf Urlaub, denn ihr Beruf ist sehr schwer und von Gefahren umgeben. (Sehr richtig! links.) Weiter wird darüber gefordert, daß Sonntagsarbeit werde keine besondere Vergütung bezahlt, was doch in anderen Berufen überall geschieht. Auch diesen Wunsch könnten die Bergverwaltungen erfüllen. Auf Grund, die sich nicht besonders rentieren, dürfen die Löhne nicht gedrückt werden.

Das Prämienwesen

hat zu vielen Klagen Anlaß gegeben; es befördert die Ungerechtigkeit, es wird mandmal auch für besonderes Wohlverhalten eine Prämie bezahlt, und nicht nur die Arbeiter, sondern auch der Steigerverband haben sich aus diesen und anderen Gründen dagegen ausgesprochen. Auch ohne das Prämienwesen kann wirtschaftlich gearbeitet werden, und man könnte es durch Einführung des Gewinnanteiles beseitigen. Vieles wird die Vorkontingierung der Prämie als Maßregelung angesehen. So werden bei Unglücksfällen die Prämien den Steigern genommen, den Jahrgängern und Weiteigern aber nicht. Die Bezahlung der Weiteigern, die 12 Stunden arbeiten müssen, ist nicht angemessen und die Prämien der letzten Weiteigern dieser Weiteigern sind sehr gering.

eine heimliche Adelskloppel

Bei den letzten Landtagswahlen erhielt die Bergverwaltungen in Saarbrücken eine Verfügung, nach der sich die Beamten über die Wahlbeeinflussung gegenüber den Bergarbeitern zu enthalten haben. Das ist sehr ehrenvoll, und den Arbeitern und Beamten dürfen überhaupt keine Schwierigkeiten in ihrer politischen Betätigung in den Weg gelegt werden. Aber auch den Beamten geht über, die sich fortwährend betätigen, ist nach vielen uns zugegangenen Briefen geübt worden. Auch bei den Kommunalwahlen sind auf die Beamten und Arbeiterkräfte ein großer Druck ausgeübt, und die Bergverwaltung sollte doch auch in dieser Beziehung handeln wie bei den Landtagswahlen. — Die Wahlbeeinflussungen der Bergverwaltungen im Saarrevier sind zum Teil vorzüglich, aber die Gewerbetreibenden klagen über Unwissenheit, die durch die Tätigkeit der Konsumvereine der verschiedenen Gruben hervorgerufen sind. Man sollte doch den kleinen Mittelstand, der ohnehin schwer zu kämpfen hat, unterstützen, aber es ist keine Mittelstandspolitik der Regierung, wenn sie zuläßt, daß in Duldweise in Klümmen, die dem Staate gehören, eine Konsumvereinsbürokratie eingerichtet wird! Die Bergverwaltung hat in den letzten Jahren für das Wohl ihrer Angestellten vortrefflich gesorgt, aber das kann uns nicht abhalten, Kritik an solchen Dingen zu üben, wo Kritik angebracht und nötig ist. Die Staatsbetriebe sollen Musterbetriebe sein und werden. (Leb. Beifall links.)

Einlede Löhne im Ruhrbergbau.

Schon im dritten Vierteljahr 1913 war die steigende Tendenz der Bergarbeiterlöhne im Ruhrbergbau gegen die früheren Vierteljahre geringer geworden, und im vierten Viertel 1913 ist dann der Anstieg eingetreten, die Löhne stiegen wieder. Nach der Statistik des hgl. Oberbergamts Dortmund ist für dessen den Ruhrbergbau umfaßenden 19 Bezirke der Durchschnittslohn der Gesamtbelegschaft für eine Schicht von 5,42 M. im dritten auf 5,38 M. im vierten Viertel und der Durchschnittslohn der Bauer, der eigentlichen unterirdisch beschäftigten Bergarbeiter, von 6,56 M. auf 6,47 M. gekommen. Die Verschlechterung der Gesamtlohn des Ruhrbergwerkes in den letzten Monaten läßt wenig Hoffnung, daß die sinkende Tendenz der Löhne im laufenden ersten Viertel 1914 nicht weiter sich geltend machen werde. Auf-

fallend ist, daß im letzten Viertel 1913 die Gesamtbelegschaft bedeutend zugenommen hat. Die Zahl der Bergelote ist von 379 591 Mann im dritten Viertel 1913 auf 396 788 Mann im vierten Viertel gestiegen, um rund 17 000 Mann.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

Halle, 12. März.

Der hilfesuchende Landmann.

Der schon mehrfach vorbestrafte Elektrodenfabrik Johann B. a. l. suchte am 28. Januar einen hiesigen Ind. agr. von G. in dessen Wohnung als angestellter Chemiker Sanden auf. Er stellte sich als Landmann vor und daß um Unterstützung Anfang Februar werde er von seinem Bruder 250 M. erhalten; einwilligen aber sei er in großer Bedrängnis, auch wegen der Bezahlung seines Logis im „Hamburger Hof“. Der Student erklärte, jetzt am Ende des Monats habe er selber selbst nicht viel Geld; er wolle ihm aber nach Möglichkeit beistehen und einmal mit seinem Logiswirt reden. Wirklich machte er sich auf den Weg, um den angestellten in der Heiligerstraße beizugehen, „Hamburger Hof“ aufzusuchen. Er fand aber ein so benanntes Lokal nicht und wurde dann noch längere Zeit von dem Herrn Chemiker durch verschiedene Straßen in Wahrheit an der Nase herumgeführt. Benehmen und Wehen des Landmannes wurden ihm schließlich so verdräht, daß er durch einen Polizeibeamten die Personlichkeiten des Hilfesuchenden feststellen ließ. Was hat schon öfter ärmliche Schwindelweiden mit Landseuten verdrückt, teilweise mit Erfolg. Diesmal verhält ihm sein schlauer Trick nur zu einer Unterkunft in der Postkelle auf drei Wochen wegen Betrugs. Nach dem Urteile des Staatsanwaltes sollte er auch noch zwei Monate Gefängnis wegen verdrückten Betruges erhalten, doch hatte er das Glück, von dieser Anklage freigesprochen zu werden.

Unermittelte Diebe.

Aus einer hiesigen Schreibmaschinenfabrik wurden im Jahre 1912 sieben Schreibmaschinen entwendet. Den Dieben vermochte man leider nicht auf die Spur zu kommen. Doch wurde schließlich ermittelt, daß der Schloßer W. G., der eine Zeitlang in der Fabrik beschäftigt gewesen war, eine von den gestohlenen Maschinen an einen ihm bekannten Geschäftsmann verkauft hatte. Die Nummer war sorgfältig vermerkt worden. Als der Käufer das entdeckte und nach anderem Verdächtige erfragt, brachte er die Sache selbst beim Direktor der Fabrik zur Anzeige. G. will die Maschine von einem Reisenden gekauft haben, der aber nirgends aufzufinden ist. Kurz bevor G. verhaftet werden sollte, floh er und gelangte bis nach Unterpörsen. Vor seiner Flucht äußerte er zum Schwager des Käufers der Maschine, es sei eine dumme Sache, ihm selber könne zwar nicht viel passieren, aber er müsse dann noch die sechs anderen mit hineinreißen; ein Großkaufmann liesse auch mit darunter. Die übrigen sechs Maschinen seien jetzt verkauft. G. will freilich noch allem kein Wort gesagt haben. Nach den Angaben seines Rechtsbeistandes soll er geistig etwas defekt sein und stark an Nervosität und Gedächtnislosigkeit leiden. Die Anklage gegen ihn lautet nicht auf Diebstahl, sondern auf Hehlerei. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr Gefängnis. Das Gericht erkannte auf sechs Monate Gefängnis. Der Diebstahl der Maschinen müsse von Angestellten der Fabrik begangen sein und der Angeklagte beim Ankauf der in Frage kommenden Maschine unbedingt darum gewußt haben, daß es aus dem Diebstahl herrühre.

Halle, 13. März.

Fresh mißbrauchte Wohlthatigkeit.

Ganz ungewöhnlich unvorsichtige Schwindereien hatte sich der Schreiber Hans Th. h. m. a. als Merseburger im vorigen Jahre gegen eine Professorswitze in Jena und im Januar dieses Jahres gegen einen hiesigen Pastor erlaubt. Th. stammt aus wohlhabender Familie, mit der er aber wegen schlechter Streiche gestraft ist. Er ist jetzt 30 Jahre alt und schon erheblich vorbestraft, hauptsächlich wegen Betrügereien. Im vorigen Jahre wandte er sich unter Benutzung seiner früheren guten Verbindungen an eine Professorswitze in Jena und bestürmte die alte Dame mit zahlreichen Bittbriefen, in denen er durch allerlei unwahre Angaben ihr Mitleid erweckte, wie er sich noch lieber ausdrückte, ihre Barmherzigkeit zu erwecken suchte. Er liehe aber nie um Geld, sondern nobel immer nur um „Darlehen“. Er behauptete fälschlich, er liehe mit seinen Verwandten, deren angestrichelte Partihierarchie er gar nicht bewußt genug hervorheben konnte, in Unterhandlungen wegen einer Wf. findungssumme von 7000 M., für die er auf sein weiteres Erbe verzichten wolle. Im Nachhinein hat er aber gar nichts mehr zu erwarten, da er im Testament seines Vaters nicht mit bedacht ist. Als die „Darlehen“ der alten Dame mit der Zeit minder reichlich und prompt zu fließen begannen, griff Th. zu immer härteren Effektmitteln. Er drohte wiederholt mit Selbstmord und sandte sogar Telegramme, um die Dringlichkeit der Situation ja recht sichtbar zu machen. Auch wies er immer herabwieglicher auf seinen „zerüttelten Geesenzustand“ hin und trieb endlich die Unverschämtheit gar so weit, der Dame mitzuteilen, er solle demnach in einer Krankenanstalt die längst ersehnte, ihm so bitter notwendige Ruhe für seine durch all die schlimmen Erfahrungen und Kränkungen so jammervoll zerrissene Seele finden. Nur möge ihm doch die Dame barmherzig noch einmal das erforderliche Geld für die Kosten der Unterbringung vorstrecken. Im ganzen listete er der gutgläubigen Dame auf so freche Weise nicht weniger als 2400 M. innerhalb eines Jahres ab. Diese Summe verbrauchte er in der gleichen Zeit für sich, vermittelnd in vernünftigerer Stimmung als der rüheligen, zu Tode betrübten seiner Witze. Nachdem die Jeneher Geduld endlich verfliegt war, beschloß Th. nachher, einmal in Halle eine Gassele zu geben. Auch hier spielte er den hilfesuchenden, unterstützungswürdigen Gemeinssinnigen mit recht günstigem Erfolge. Am 2. Januar dieses Jahres suchte er einen alten Pastor auf und bat ihn um Beistand, da er in Merseburg seine Stellung als Schreiber verloren habe. Der alte Herr verwies ihn zunächst an die vom Gefängnisgeiseln geleitete Schreibstube; Th. hätte sich aber sehr wohl, dort anzuklopfen, um nicht als früherer Strafanfänger wieder-

erkannt zu werden. Er magte lieber noch einen zweiten Besuch bei dem freundlichen alten Herrn, dem er unter anderen falschen Mitteilungen auch eine genaue Beschreibung seiner Wohnung gab, obwohl er noch gar keine hatte, und auch nicht geionnen war, sich für allzulange hier niederzulassen. Er gewann das Vertrauen des Pastors, so daß ihm dieser eine aus dem Vorjahre stammende Sammelleiste zu einer Kollekte für Gemeindegewertern mitgab. Nach dieser Vorlage sollte Th. eine neue Liste für dieses Jahr aufstellen und lauber abschreiben. Zur Erinnerung zahlte ihm der Pastor arglos gleich eine Mark im voraus. Th. strich die Mark dankend ein, beifloß aber nun im stillen Joch, diese so überaus günstig Gelegenheit zum Geldammeln nach Kräften auszunutzen und mit Hilfe der schönen Sammelleiste selbständig auf eigene Rechnung kollektieren zu gehen. Er stellte eiligst eine neue Liste her und versah sie zur Sicherheit gleich eigenhändig mit der erforderlichen Unterschrift des zuständigen Gemeindepastors, dessen Handschrift er nach dem Mutter der in der vorjährigen Liste enthaltenen nachahmte. Aus seiner Vorlage erfrag er ferner, daß die darin nachhaft gemachten Spender des Vorjahres Beiträge von 1 und 2 M. bis hinauf zu 10 und 20 M. gezehndet hatten. Er entloß sich nun großmütig, die bezeichnenden Zahlen von 1 bis 2 M. gar nicht erst zu begeheln, sondern nur die nobelsten Spender von 10 bis 20 M. heimzujagen. Zum Ueberflus trug er noch fälschlich hinter einer Anzahl Namen der neuen Liste ansehnliche Beträge als bereits gezehndet ein, um so durch diese löblichen Vorbilder die von ihm Aufzuziehenden zu gleicher Freigebigkeit zu ermuntern. Nach diesen schlauen Vorbereitungen zog er los und hatte in noch nicht ganz zwei Tagen bereits das hübsche Stümmchen von 140 M. zusammen. Jetzt brach er vorzüglich das Sammelgeheiß ab, um nicht den bisherigen günstigen Erfolg durch etwaige unterheims Zwischenfälle zu gefährden. Die 140 Mark verbrauchte er dann zur Stillung seiner „Liste“. Er will nämlich immer nur aus bitterer Not gehandelt haben, scheint aber zur Befähigung seiner „Liste“ einen ziemlich reichlichen Notspennig zu besitzen. Zum Kollektieren scheint er sich gut zu eignen, denn er wußte auch vor Gericht mehrfach recht labungsvolle Töne anzuschlagen. Die vorjährige Sammelleiste nebst einer anderen, unerdächtigen Abwärts stellte Th. dem alten Pastor wieder zu. Die gefällige Liste geriet mit einer Postbindung, die wegen falscher Adreße unbestellbar war, in die Dohut der Postverwaltung. Diese öffnete nach Ablauf der Aufbewahrungsfrist die Briefedose und schickte die Liste dem unterzeichneten Gemeindepastor zu, der seine Unterschrift sofort als gefällig erkannte.

Der Staatsanwalt bezeugte Th.s Treiben als geradezu gemeingefährlich und beantragte gegen ihn 2 1/2 Jahre Zuchthaus nebst 10 Jahren Ehrverlust. Th. hat darauf in dem Verhörsprotokoll eine „Barmherzigkeit“, was einer seiner Verhörsprotokolle zu sein scheint. Das Gericht möge ihn doch noch nicht ins Zuchthaus schicken; er wolle nun auch ganz genüß ein besserer Mensch werden und sich nach verbüßter milder Strafe ganz bestimmt eine feste Stellung suchen, in der er dann brav und ehrlich ausstarren wolle, ohne je wieder etwas zu begehen. Die Strafkammer hielt ihn aber der Zubilligung milderer Umstände nicht mehr für wert. Die Art, wie er das Mittel argloser Leute zu erregen und ihnen Geld abzuladen verstanden habe, sei derartig gemein, daß er durchaus keine Milderung verdiene. Er wurde daher zu den beantragten Strafen von 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Das verlegte Briefgeheimnis.

Darmstadt, 11. März. Mit einem interessanten Fall von Verletzung des Briefgeheimnisses hatte sich die hiesige Strafkammer zu befassen, nachdem bereits vor kurzer Zeit ein ähnlicher Fall die Frankfurter Gerichte beschäftigt hatte. Angeklagt war der Reisende K i e d e l, der sich daneben auch noch u. a. wegen U r d e n s f ä l s c h u n g zu verantworten hatte. Der Angeklagte, der verheiratet und Vater eines Kindes ist, lebte mit seiner Frau nicht besonders glücklich, so daß sich diese schließlich von ihm trennte und nach Essen verzog. Der Gemann sorgte aber für den Unterhalt der Familie. Im Laufe der Zeit glaubte der Mann, der als Reisender tätig war, Grund zu der Annahme gefunden zu haben, daß seine Frau zu anderen Männern in Beziehung getreten sei. Um sich darüber Gewißheit zu verschaffen, ließ er auf folgenden Trick. Er füllte eines der bekannten Postnachsendungsformulare aus, unterzeichnete es mit dem Namen seiner Frau und stellte darin den Antrag, die eingehenden Briefschaften ihm nach Neu-Jensburg nachzuenden. Auf diese Weise erhielt der Angeklagte drei Briefe, die an seine Frau gerichtet waren, und die er unbekümmert offenete. Die Schreiben enthielten hinreichendes Material zum Beweise dafür, daß die Frau die Ehe gebrochen hatte. Als der Mann aber von diesem Material Gebrauch machen wollte, zeigte ihm die Ehefrau an. Nach dem Buchfaden des Gefehes mußte der Angeklagte verurteilt werden. Der Gerichtshof würdigte aber die ganze Situation und erkannte wegen der Urkundenfälschung, begangen durch Unterzeichnung eines falschen Namens auf e i n e n T a g e s g e f ä n g n i s, wegen der Verletzung des Briefgeheimnisses auf fünf Monate Gefängnis.

Provinzial-Nachrichten.

Ueberlandbahn Merseburg-Mühleln.

Merseburg, 14. März. Mit dem Bau der elektrischen Ueberlandbahn Merseburg-Mühleln ist nunmehr begonnen worden. Zuerst werden die Erdarbeiten für die Herstellung des Bauwertes zur Ueberbrückung der Straßenbahn über die Gleise der Staatsbahn Merseburg-Mühleln bei Merseburg sowie für die Brücken über die Zeie und Geisel bei Frankleben ausgeführt. Sämtliche Eisenkonstruktionen sind bereits bestellt bzw. in Arbeit. Gleichzeitig ist seitens der Königl. Eisenbahndirektion das große Bauwerk zur Unterführung der Weichenfeststraße unter der thüring. Staatsbahn in Merseburg in Angriff genommen worden. Es ist zu erwarten, daß bei günstigem Baueiter die Arbeiten so gefördert werden können, daß es möglich ist, die Bauwerte noch im Sommer ihrer Bestimmung zu übergeben.

× Delius, B. M. (Gemeindeversteher w. l.) Am Donnerstag fand die hiesige Gemeindeversteherwahl statt. Kon-

1857 Wahlberechtigte erschienen 229 am Wahlplatze. In der ersten Abtheilung wurden Herr Junger Friedrich Steiger mit 5 Stimmen erwählt. In der zweiten Abtheilung Herr Prof. Dr. Otto Schenk ebenfalls einmüthig mit 32 Stimmen. In der dritten Abtheilung wurden von 192 Wählern für den bürgerlichen Kandidaten Herrn Hermann Friedrich Damm 103 Stimmen und für den Kandidaten der Sozialdemokratie, Herrn Schöller Ernst Schmitt, 89 Stimmen abgegeben. Sämmtliche bürgerlichen Kandidaten wurden also gewählt.

**H. Schraupen, 13. März. (Gutsübernahme.)** Der hiesige Besitzer des Gutes, Herr Valentin, hat das ca. 1600 Morgen umfassende Gut Katitz bei Wittenberg, Besitzer von Schöneberg's Erben, übernommen und wird in kurzer Zeit Schraupen verlassen.

**H. Schraupen, 13. März. (Auszahlung.)** Die Polizei nahm bei einem hiesigen Arbeiter eine Auszahlung vor, wobei verschiedene Sachen, wie Kautschuk, Eisen, Blech, Schrauböl u. s. w. autone gestohlet und beschlagnahmt wurden.

**S. Dominie, 14. März. (Porta.)** Nächsten Sonntag, den 15. März, nachmittags 2 1/2 Uhr, findet im hiesigen Lindenberg die 1. Landestriftliche Versammlung statt. Pastor Kranemann aus Weßen wird einen Vortrag halten über die Frage: „Was haben wir an unserer Kirche?“ Eine Beantwortung soll ich an den Vortrag anknüpfen. Die Frage ist heute so überaus wichtig, weil es gewissermaßen ein Lebens- und Todesbedeutendes der Verklammerung sein bleiben, das nach irgend Interesse für seine Kirche hat.

**H. Schraupen, 14. März. (Der Sächsisch-Pörring'sche Heimaterwerb.)** Ortsbürger Schraupen u. Umgegend, veranlaßt am 20. März, abends 8 1/2 Uhr, im Hotel Oberländer einen Heimaterwerb. Nach einem Begrüßungsgeheim, das von einer jungen Dame der Gesellschaft vorgetragen ward, wird der Begrüßung der Heimaterwerb, Mittel- und Endgeheim, die Zwecke, Ziele und bisherigen Erfolge des Heimaterwerbs besprochen und 130 herrliche farbige Eintrittskarten von unserer schönen Sächsisch-Pörring'schen Heimat, darunter dreihundert aus hiesiger Gegend, vorgelesen.

**Von der Unruhm, 13. März. (Saattartoffeln.)** Eine bedeutende Anzahl Kartoffeln herrscht heuer in unserer Gegend nach Frühkartoffeln. Infolgedessen sind die Preise, die noch vor kurzem niedrig waren, jetzt gestiegen, hauptsächlich für Süntiner, Meißnische und Kollitzer Kartoffeln, die die Meißnische, die weiten nicht edelt werden kann und diese Sorten vielfach von auswärts bezogen werden müssen.

**S. Dominie, 13. März. (Verleumdungen.)** Die polizeilichen und gerichtlichen Ermittlungen über die schon seit mehreren Jahren von mehreren Personen ausgeübten Diebstähle erheblicher Posten Brauereier in den hiesigen Brauereien hier werden immer weiter geführt und bringen immer mehr Ueberraschungen. Nachdem erst vorige Woche die Arbeiter Z. und E. gefangen worden und dem Unterjudungsgeheimnis ausgesetzt wurden, ist gestern auch der hiesige Landwirt K. und sein Sohn in Unterjudungsgeheimnis genommen und heute dem Unterjudungsgeheimnis zugeführt worden. Es handelt sich im vorliegenden Fall um ein Verbrechen von großem Verbrechen und Verbrechen, so daß noch auf weitere Verhaftungen zu rechnen ist.

**X. Schif, 13. März. (Wegen der Herabsetzung der Fleischpreise.)** In der hier unter den Fleischweirern zu einem Zeitungskrieg gekommen. Während der eine Teil der Weirer behauptet, man könne auch heute noch nicht prima Fleisch billiger verkaufen, jetzt ein anderer Fleischweirer an, daß er noch wie vor prima Rindfleisch mit 80, prima Kalbfleisch mit 80 und prima Schweinefleisch mit 70 und 80 Pf. das Pfund verkaufe.

**Gangerhausen, 12. März. (Verurteilung eines Sittlichkeitsverbrechens.)** Der 50 Jahre alte Schuhmacher Otto Probst aus dem benachbarten Dorfe Lengsfeld wurde am 15. Januar d. J. durch die Gendarmerei verhaftet und dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Er stand unter dem dringenden Verdacht, sich an neun und zehn Jahre alten Schulmädchen in schwerer Weise unethisch verhalten zu haben, wenn ihm die Mädchen Schulze zum Reparatoren in die Wohnung brachten. In der gefestigten, welche unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt wurde, gab der Angeklagte P. zu, daß seit fünf Jahren dieses sündliche Treiben fortgesetzt zu haben. Es konnten ihm zehn Fälle bewiesen werden, worin die Staatsanwaltschaft insgesamt 2 1/2 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust beantragte. Das Urteil lautet unter Verlegung mildernder Umstände auf 2 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust.

**Erfurt, 13. März. (Disziplinerverfahren gegen einen Polizeiwachtmeister.)** Der Kreisverwaltungspräsident hat gegen den Polizeiwachtmeister Horn hier das Disziplinerverfahren mit dem Ziele auf Entfernung aus dem Amte eingeleitet. Dem Verfahren liegen Verfehlungen zugrunde, in denen die Behörden Verfehlungen der Beamtenautorität gegenüber nachgewiesen worden sind, welche die Staatsanwaltschaft ebenfalls als Verfehlungen feststellte.

**Wolfs, 12. März. (Konflikt in der Gemeindebezirkskommission.)** In den vier Jahren seit Errichtung des neuen Stadtkonzeils, in dem außer der Privatwohnung die Stadtparlamente, der Situationsaal für den Gemeinderat und Kommissionszimmer untergebracht sind, wird über die unzulängliche Beschaffenheit des Situationsraumes geklagt. Mehrfach wurde angeregt, eine Verbesse- rung des Situationsraumes herbeizuführen, was jedoch bisher nicht geschehen ist. Die hiesige Sitzung bedeutungsvolle Fragen zur Entscheidung kommen sollten, also eine besonders große Zahl von Zuhörern zu erwarten war, lud der Vorsitzende, Herr Ulrich, „verdienstlos“ den Gemeinderat zu der Sitzung in den „Bürgerverein“ (ein Restaurant mit großem Saal) ein. Sofort richteten sich Gemeinderatsmitglieder — darunter Rechtsanwält Selbach und Archibaldus Neumann — einen Protest dagegen ein, indem sie sich auf Artikel 109, Abs. 3 der Gemeindeordnung beriefen: „Die Bestimmung dieses Situationsraumes steht dem Gemeinderat und, soweit in Beziehung auf das gewöhnliche Situationslokal Dinerzungen zugehörig, dem Vorsitzenden des Gemeinderats zu.“ Die Eingabe wäre nicht als Hinweisung anzusehen, die Sitzung in dem gewöhnlichen Situationslokal abzuhalten. Dem Erlaßten eine außerordentliche Sitzung einzuberufen, ist der Vorsitzende nachkommen, ohne das damit ein tatsächlicher Erfolg erzielt werden wäre. Die Sitzung, die auf Mittwoch nachmittags 5 Uhr einberufen werden war, konnte wegen Beschlußunfähigkeit nicht stattfinden. Man wird nun abwarten haben, ob und wo die in den „Bürgerverein“ einzuberufen Sitzung stattfinden wird.

**Weimar, 13. März. (Ueber das Vermögen des Großhändlers Friedrich Karz.)** wurde Gerichts eröffnet. R. wurde verhaftet. Er gibt an, die Vermögensgegenstände seien ihm nicht einer größeren Geldsumme geflossen worden. Die Verbindlichkeiten sollen eine bedeutende Höhe erreichen.

**Jöhnes, 13. März. (Abwermung im Fabrikbrand.)** Grobzieher legte hier in der vergangenen Nacht die große Fabrik von Siegel & Schiller, Turmstr. 16, vollständig in Asche. In eine Rettung der schwer zu entzündenden Fabrikgegenstände mußte sich deshalb auf die Rettung der anliegenden Wohnhäuser beschränken, was ihr unter den größten Anstrengungen auch gelang. Ein Mann wurde von den Trümmern einer einmündigen Fabrik erschlagen. Die niedergebrannte Fabrik, eine der ältesten an dieser, war in letzter Zeit gut beschaffen. Etwa 100 Arbeiter verlieren ihre Brotschüssel.

**H. Schraupen, 13. März. (Bürgermeisterwahl.)** Die gestern hier stattgefundenen Bürgermeisterwahl hatte das

Ergebnis, daß der jetzige Bürgermeister Max Kühner, der seit 10 Jahren hier amtiert, mit 258 Stimmen wiedergewählt wurde. Der Gegenkandidat Verwaltungsrath Friedrich Haupe aus Jheboe erhielt 221 Stimmen.

**Eisenach, 14. März. (Auf der Wartburg.)** Schreiten jetzt die Arbeiten für den neuen Gießhof rüstig vorwärts; die Eröffnung ist noch vor dem 1. April 1904 geplant. Die gesamte Bauzeit hat nur 11 Monate gedauert, was bei der Schwierigkeit der Baufälle gewiss als ein besonders bemerkenswertes Zeugnis der Bauleitung des Architekten Prof. Dr. Bodo Ebbardt, für die künstlerische und praktische Bearbeitung der Pläne des umfangreichen Gießhofbaues, der für einen Verkehr von 150 000 Menschen im Jahre berechnet ist ein längerer Zeitraum zur Verfügung gelanden. Das Geschehen einer Denkschrift, welche über die praktischen und künstlerischen Fragen eingehend Auskunft geben wird, steht unmittelbar bevor.

**Geza, 13. März. (Eigensartiger Selbstmord.)** Im benachbarten Kamenberg nahm sich der angehende Schuhmachermeister August Schöfel auf eigenartige Weise das Leben. Als seine Frau mit dem Sohn zu einem Vergnügen gegangen war, wühlte er den Waschkübel halb voll Wasser, stellte sich mit dem Kopf nach unten in das Wasser und sank so den Tod. Da den Mann keine Sorgen drückten, so kann man das Boreben nicht erklären.

**Hörsing (Neuh.), 13. März. (Opfer des Kattages.)** Gestern früh hat sich der Neumann Dr. der Firma Schöfel & Co. im Kattages erschossen. Zu gleicher Zeit verstarb auch ein hiesiger Frau in einem Brunnen, die Zeit verstarb nach noch nicht im Gichtmord zurückgehalten. Wie dem Zehntelbater Tagblatt mitgeteilt wird, waren beide in einen Kattages verwickelt, der wohl die Ursache zu den beabsichtigten Vorgängen abgegeben hat. Den Hinterbliebenen, einer Frau mit vier unvollständigen Kindern, die auf so tragliche Weise den Ernährer verloren haben, wendet sich die allgemeine Teilnahme zu.

**Ans dem Oberhars, 13. März. (Oberharszer Sorgen.)** Der „Jann. Cour.“ brachte dieser Tage unter der Ueberschrift „Oberharszer Sorgen“ einen Beitrag, der sich in eingehender Weise mit dem Ertrag der Oberharszer Gruben beschäftigt. Der Verfasser, ein genauer Kenner der Bergwerksverhältnisse des Oberhars, spricht von einem Abbau der Erze in den Glasthaler Gängen innerhalb fünf Jahren und einer dann eintretenden starken Verminderung der Glasthaler Erzeugung. Dagegen seien die Vergütige Grund und Lohntal für fünf Jahre hinaus sicherzustellen, da man hier durch anerkannterwerthe vollständige Verarbeiten der Erze zu erwarten ist. Die Erze werden abgebaut werden und ein Glasthaler große umfangreiche Verarbeiten betreiben, leber aber bis jetzt ohne Erfolg. Die Kgl. Staatsregierung müsse, so sagt der Artikel weiter, zunächst unbedingt mit dem Grundbau brechen, eine möglichst große Förderung auf den Oberharszer Bergwerken herbeizuführen und beizubehalten. Dies habe schon der Kgl. Senat in einer 1912 im Abgeordnetenhaus gehaltenen Rede gesordert, doch seien diese Worte überhört worden. Die Kgl. Staatsregierung müsse für eine bessere Ausnutzung der Werkekräfte und der großen Niederlagensamen im Oberhars gefordert werden, wozu schon ein Projekt von einem Sachmann ausgearbeitet vorliege und das mit 20 Millionen bis 30 Millionen Verarbeiten rechnen ließe und ferner sei ein Hand-in-Hand-Arbeiten aller einschlägigen Erze und Kohlenwerke im Oberhars zu empfehlen, um den Gefahr entgegenzuarbeiten. Wenn es zutreffen sollte, daß mit den reichlichen Werkekräften des Oberhars mit einem Aufwand von nur wenigen Millionen eine Kräfteanlage von 30-50 000 Verarbeiten geschaffen werden kann, dann wäre hierdurch nach einem etwaigen Verlegen des Bergbaues die Möglichkeit geboten, Industrie heranzuziehen und den Ausfall weitzumachen.

**Deßau, 13. März. (Vogelschutz.)** In den anhaltischen Staatsverträgen wurden im vergangenen Jahre zur Bekämpfung des Sittensittens durch Schutz der Vogelschutz 2075 von der Kgl. Reichsregierung beschlossene Größere aufgegeben, von denen 67 Pfl. bezogen wurden, so daß ein guter Erfolg zu verzeichnen gewesen ist. Zum Schutze der Vogel ist ferner während der Brutzeit (in den Monaten Mai bis Juni) die Jagd von Kattig in den anhaltischen Gebieten verboten worden, da sonst viele Vögel zerstört werden würden. Die Kgl. Reichsregierung hat die Verträge in der letzten Woche abgeschlossen, die hiesigen Vogelschutzvereine der Vogelschutzvereine geschlossen worden. Von hiesigen Vereinigen des anhaltischen Vogelschutz-Bundes wurde der Antrag von 110 Mitgliedern beschlossen, die in Kaubun, Jemnis, Drantenbaum und Deßau aufgegeben werden sollen. Auf dieser Gelegenheit wurde die anhaltische Vogelschutzvereine, die Schiller und Schürerinnen der anhaltischen Vogelschutzvereine, einmütig gegen einen Jahresbeitrag von 20 Pf. dem Vogelschutz-Bunde beizutreten.

**Deßau, 12. März. (Während das Schwaffen) der Mude in schnellem Bellen begriffen ist, hat die Elbe einen so hohen Stand erreicht, wie er seit langer Zeit nicht beobachtet wurde. Der Strom ist überall aus den Ufern getrieben und hat gewaltige Streden Landes herausgerissen. Das Elbthau bei Deßau ist von drei Seiten von den Fluten eingeschlossen. Die Kreisstraße Deßau-Köthen wird von beiden Seiten von Wasser bespült. Wer den Lauf der Mude vor der Mündung nicht kennt, würde sich jetzt verwundert fühlen, denn die Elbe und Mude bilden ein einziges Gewässer. Die Elbe ist durch den Wasseranstieg, das recht bald wieder verschwinden werden wird, über einen betrüblichen Reiz aus. Zahlreiche Naturfreunde nützen die Gelegenheit und leiten ihre Schritte nach den Punkten in der Umgebung unserer Stadt, die eine unmittelbare Beobachtung des Hochwassers gestatten. Die Ueberflutung hat auch einzelne kleine Gölle zu uns geführt. So sah man heute Schwan weiner über den Wasser sich tummeln. Auch ein Hühner war bei Wolksteinen aus seinem Versteck getrieben worden und zog die Mude auf sich. Auf einer einzelnen Insel rechts der Straße nach Wolkstein sah gestern und heute ein Hühner, der sich vor den reichenden Fluten nicht schützen konnte. Die Ueberflutung bringt zwar den betroffenen Gegenden keine Unannehmlichkeiten, doch hat sie auch ihre Gefahren. Vor der Hand sind die Wasserfluten allerlei Schäden, wie Ratten und Mäuse, anzuzählen.**

**Bernburg, 13. März. (Wegen tückischer Verfehlungen.)** wurden drei Quartanten vom Kreisverwaltungspräsidenten verurteilt, während drei andere entlassen wurden.

**Wienburg, 13. März. (Verdrüßet.)** Die beschlossene Gründung einer Filiale der Wad- und Schließgesellschaft, zu der ein angesehener Ingenieur B. öffentlich aufforderte, hat ein jähes Ende gefunden. Der Gründer stand nicht mehr in Diensten der Gesellschaft und verschwand alsbald wieder, nachdem er an verschiedenen Orten eine Anzeige angelegt hatte. Verschiedene Straf anzeigen wurden erstattet.

## Vermishtes.

### Das Neuherr Münster brennt.

**Neuh., 14. März.** Seit heute morgen 9 Uhr steht das altehrwürdige Münster in Flammen. Die Feuerwehr von Neuh. und Kößliche aus Duffelodeu sind an der Brandstelle tätig. Die Köhler Wehr ist gleichfalls alarmiert worden. Das Holzhaus des Kurses ist bereits nach innen eingestürzt und hat die wunder-

volle Orgel zerstört. Wie von anderer Seite gemeldet wird, ist der Brand durch Kurzschluß im Lüftungsentstand. Nach einer späteren Meldung ist es den Bemühungen der Feuerwehren nach den größten Anstrengungen gelungen, das Mittelschiff, das schon Feuer gefangen hatte, zu retten. Gegen 8 Uhr fürzten die fünf Glocken ab. Das Mittelschiff enthält Galerien mit wertvollen Schnitzereien.

**Oberstleutnant v. Winterfeld.**  
Paris, 14. März.  
Die günstig verlaufene Operation an Oberstleutnant v. Winterfeld hat ihm die erhoffte Erleichterung verschafft. Der Kranke hat, einem Telegramm aus Grivolas zufolge, eine ruhige Nacht verbracht und ist heiserlich. Die Besserung ist eine entgeltliche Besserung seines Zustandes hält an.

**Silke für die Opfer des Diffeisterumes.**  
Stargard, 14. März.  
Der pommerische Provinziallandtag bewilligt zur Beilegung der Sturmfluthschäden an den pommerischen Küsten, die insgesamt auf 2 1/2 Millionen Mark geschätzt werden, 200 000 Mk. als Provinzialbeiträge.

**Der größte Hafen der Welt.** Wenn man den Reueungsumsatz des Warenverkehrs, den die größten Häfen der Welt jährlich bewältigen, zugrunde legt, so markiert der Newporter Hafen mit einem Jahresumsatz von 7 000 Millionen Mark an der Spitze. Es folgen London mit 7 100 Millionen, Hamburg mit 6 600 Millionen und Liverpool mit 6 548 Millionen Mark. Die anderen Hafenplätze der Welt folgen dann in weitem Abstande. Die übertragende Stellung der amerikanischen Handelszentralen nach einer die Eröffnung des Panamakanals nach einer weitere Anbahnung der Welt zu erklären, das mit dem neuen Verbindung der Weg zwischen Amerika und Asien eine Abkürzung um 2500, die zwischen Newporf und Sidney eine von 4 000 und die zwischen Newporf und Valparaiso eine solche von 4 112 Kilometer kürzt.

**Ein blutiger Studentenkampf fand in Triest an der Handelshochschule zwischen italienischen und südlawischen Studenten statt.** Bisherig wurde von Revolutionen und Kämpfen Gebrauch gemacht. Die Südlawen, die in der Provinz waren, wurden von den Italienern überfallen. Darauf zogen die südlawischen Studenten ihre Revolver und erschossen vier italienische Studenten schwer. Auf Seiten der südlawischen Studenten wurden durch Stöße und Revolververletzungen fünf nicht unerschwerlich verletzt. Die Polizei mußte einschreiten, um die Kämpfenden auseinanderzubringen. Die Hochschule wurde geschlossen. — Ebenso wurde in Wien wegen der gemeldeten Demonstrationen vor der Kaiserlichen Hochschule das Semester auf Anordnung des Kriegsministeriums geschlossen.

**Auf graue Weise hat sich in Mannheim die Frau des staatlichen Prüfungskommissars Künzel das Leben genommen.** Sie begab sich ins Badezimmer, entleerte sich und zog dann in die Badewanne Petroleum und Benzin, das sie, nachdem sie sich hineingesetzt hatte, anzündete. Hausbewohner fanden einige Zeit später nur noch die verkohnte Leiche der Frau in der Wanne.

**Der italienische Dampfer „Gallipoli“ ist bei Ceftria auf der Halbinsel Sardinien gescheitert.** Die Mannschaft konnte mit vieler Mühe gerettet werden. Der Dampfer, der unter dem Wasser ein großes Leck hat, dürfte verloren sein.

**Betrugsangelegenheit gegen eine katholische Verbindung.** Unter dem klugvollen Namen einer „Katholischen Verbindung von Frankreich“ gründeten 1912 einige Katholiken mit tönenden Namen, wie der Marquis Gaillard, v. Clermont-Lonnere, der Graf von de la Tour, der Marquis de San Damiano und andere, in Paris eine Gesellschaft, die es als Zweck bezweckte, den durch das Trennungsgesetz verursachten finanziellen Schwierigkeiten zu Hilfe zu kommen und verschiedene kirchliche und gemeinnützige Werke zu unterstützen. Die Gesellschaft gab sich für die Zustimmung der katholischen Bischöfe aus und verbreitete sich in verschiedenen Gegenden. Die Gesellschaft hat sich als Betrugslage gegen die Gründer dieser Gesellschaft, die sie beschuldigen, ihnen 45 000 Fr. abgehandelt zu haben. Die Gesellschaft ist inzwischen zahlungsunfähig geworden und hat kein Sachverhalt mehr. Die Gründer leugnen jede Schuld ab und schreiben die erlittenen Verluste dem allgemeinen schlechten Geschäftsgang und unabweisbaren Umständen zu.

**Darf man Neer lesen?** Eine interessante Beleuchtungsfrage, in der ein Neer gegen einen Neer wegen Ehrverletzung durch die Anrede „Du“ antritt, wird demnach vor dem Schöffengericht in Hamburg verhandelt werden. Der Kattig, ein Schriftführer, kürzlich bei dem Annehmen einer Aneer bei dem Neerabstimmungsverhältnis nach Afrika. Der Neerbeamte rebete dem ihm bis dahin unbekanntem Neer mit „Du“ an und weigerte sich, trotz der Aufforderung des Schwärzen, die Anrede „Sie“ zu gebrauchen; er meinte, das Neer auf die Anrede „Sie“ einen Anspruch haben. Jetzt soll das Gericht diese Frage entscheiden.

**Neeroff will seine Oper schreiben.** Eine reiche Dame in Venedig hat eine große Summe, man spricht von einer Hundert Millionen, zu dem Zwecke ausgelegt, um dem Theater „La Fenice“ eine große Neuhet zu verschaffen. Sie bewilligt dabei an eine Oper von Neeroff und hat sich durch einen Mittelsmann an den genannten Kirchenkommissionen mit der Bitte gewandt, ihr eine Oper zu schreiben und damit dem musikalischen Leben Venedigs zu einer künstlerischen Wiederbelebung zu verhelfen. Von der Neeroff will aber davon nichts wissen. Die Kirchenkommission, die ihm für die Arbeit geboten wird, löst ihn ganz und gar nicht. „Ich habe das Zeug nicht dazu“, erklärte er dem mit der Vermittlung beauftragten Herrn, „um eine Oper zu schreiben. Und alle Millionen der Welt können mich nicht bestimmen, eine Arbeit zu unternehmen, die mich innerlich nicht interessiert.“

**Der Erbe wider „ihren“ Willen.** Mr. James R. Sadock, Amerikas berühmtester Held und Viehhäber, hat jedoch eine Erbschaft von und sechs Millionen gemacht, die ihm unter Umständen in den Schoß fallen, die romantischer sind, als alles, was er bisher auf dem weltberühmten Breiteren gemacht. Seine Räder hatte ihm vor Jahren ihr Vermögen vermacht, war aber im Verlauf der Jahre in Missglücken mit dem Onkel geraten, die sie bestimmten, ein neues Testament zu machen, in dem sie Herrn Sadock vollständig enteilt. Zu ihrem Unglück und zum Glück des ererbten Onkels erlitt sie aber einige Tage später, nachdem sie diesen Entschluß gefasst hatte, einen Schlaganfall, der zu einer Gelähmung führte. Dagegen ist des öfteren hiesige Augenblicke hatte, in denen ihr Geist vollständig klar war, fand sie doch keinen Anwalt, der sich bereit fand, das gewünschte



In dieser Woche:  
**Grosser Extra-Verkauf**  
in  
**Gardinen**

zu ganz besonders billigen Preisen.

Die moderne Fensterdekoration:

- Allover Net**, nur neueste Dessins, moderne kleine Muster, für Künstler-Gardinen, Ausnahmepreis M. 90, 65, 50
- Allover Net**, hervorragend schöne Muster, 100-150 cm breit, kussert vortrefflich, Ausnahmepreis M. 1.45, 1.10, 90, 65
- Künstler-Garnituren** (Allover Net), sehr elegante neue Muster, 2 Schals und 1 Leimbretzel, Extra-Preise M. 12.-, 8.50, 6.90, 5.50, 4.50
- Engl. Tüll-Gardinen**, nur neueste moderne Muster, in verschied. Breiten in weiss u. crème, 24 Qual., 35 Extra-Preise p. Meter M. 85, 75, 68, 58, 48
- Engl. Tüll-Gardinen**, prima weiche Relief-Ware, entzückend schöne Muster in crème und weiss, 130-150 cm breit, Ausnahmepreis p. Meter M. 1.45, 1.10, 90
- Rouleaux-Körper** in weiss und crème in allen Breiten vorrätig, Ausnahmepreis: 84 cm breit, per Meter M. 78, 60
- Vitragenstoffe**, gemustert, reizende, aparte Dessins, in elfenbein und gold, Extra-Preis: 84 cm breit, p. Meter M. 78, 50  
130 „ „ p. Meter M. 110
- Tüll-Bettdecken** in engl. Tüll u. Erbs-Tüll, für 1 und 2 Betten, grosse Auswahl, Extra-Preis: p. Stück M. 6.75, 4.75, 3.25

FERNER:  
Ein Posten

**Künstler-Tischdecken**,

hervorragend schöne Dessins, Gr. 80x80 per Stück M. 85  
aparte Zeichnungen und Farbestellungen  
Grösse 130x130 und 130x150, p. Stück M. 2.85, 2.40

**Geschw. Wolff**

Leipzigstr. 37, part., vis-à-vis „Rotes Ross“.



**Vorteilhaftes Kohlen-Angebot.**

Wir liefern bei sofortiger Bestellung Spezial-Kohle

**Beuna**

erschlafliches Brikett.

100 Bentner Mk. 0.70 p. Ztr. 30-50 Bentner Mk. 0.72 p. Ztr.  
und mehr  
20-30 Bentner Mk. 0.75 pro Ztr. frei Selbst.

**Kurt Ströfer & Co.**

Kontor: Selbstgefr. 53, Fernspr. 93.



**Waschmaschinen**

beste bewährte Systeme.

Schroedes

Schnell-Waschmaschinen,

Schmidts

Patent-Waschmaschinen,

Pendel-Waschmaschinen.

„Elektra“-Waschmaschine für direkten Elektromotorantrieb ohne Vorlegele. Dampf-Waschmaschine, Syst. Krauss.

Wäscherollen, Wringmaschinen, Plätten, Plättöfen, Plättbretter, Gardinen-Spannrahmen.

**Max Herrmann,**

Grosse Ulrichsstrasse 57  
vorm. Wilh. Hecker. Fernsprecher 171.

**Brot-Fabrik**  
**Gebr. Schubert**

ältestes, grösstes und leistungsfähigstes Spezial-Unternehmen der Provinz Sachsen, empfehlen ihre seit 40 Jahren anerkannten besten Brote in Konkurrenzloser Qualität.

Unser Brot ist in den weitesten meisten Viktual- und Materialwarenhandlungen erhältlich.

Weitere Verkaufsstellen sind unsere eigenen Filialen sowie sämtliche Geschäfte der Firma F. H. Krause.

Bei erwünschter Lieferung ins Haus erbit wir kurze Bestellkarte.

**Zeiss neue Punktal-Angengläser.**

Deutliche  
Abbildung

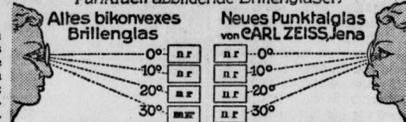
**ZEISS**  
PUNKTALGLÄSER

Punktuell abbildende Brillengläser.

Wesentlich

grösseres Blickfeld

bei jeder Blickrichtung von der Mitte bis zum Rande des Glases, da auch durch die Seitenteile des Glases deutlich gesehen wird, im Gegensatz zu den gewöhnlichen Brillengläsern, die nur in dem mittleren Teil gute Bilder geben.



Diese Bilder werden wahrgenommen bei einer Ablenkung der Blickrichtung um 10°-20°-30° von der Achse

als bei gewöhnlichen Brillengläsern. Die Beweglichkeit der Augen wird nicht eingeschränkt, wie es bei den alten Brillengläsern der Fall ist, die den Brillenträger beim Fixieren oben, unten oder seitlich gelegener Objekte zu Kopfwendungen nötigen.

Poststr. 10  
Telephon 2916.

**C. W. Trothe**

Ausführliche Beschreibung kostenlos.

Optisches  
Spezial-Institut  
Gegr. 1816.

**Weltbadwanne Mk. 18<sup>00</sup>**  
Geldersparnis. Passend für alle Bäder. **Raumersparnis.**  
Alleinverkauf für Halle a. S.

**Volksbadwanne M. 11<sup>50</sup>**  
Stilschwämme, Kinderbadwannen, Fussbadwannen.

**Burghardt & Becher,**  
Leipzigstrasse 10. — Mitglied des Rebell-Spar-Vereins.

**Frühjahrs-Neuheiten**

in bekannt grosser Auswahl  
in jeder Preislage

**Carl Müller**  
Poststrasse 3.  
Spezial-Geschäft für Herrenhüte.

**Emma Kronefeld**  
Spezial-Geschäft für feinen Damengut

**Steinweg 2**

beehrt sich hierdurch den Eingang aller Saison-Neuheiten, sowie die Ausstellung der **neuzesten Modell-Hüte** ergebenst anzuzeigen.

Modestärkeren wird angenommen.

**Peru-Guano „füllhornmarke“**  
der sich seit 50 Jahren bei allen Kulturen u. auf allen Bodenarten vorzüglich bewährt hat, empfehlen wir für Frühjahrsgüngung und alle übrigen Düngemittel u. Futtermittel offerieren billigst

**Spiek & Meyer, früher Otto Koebke, Halle a. d. S.**

**Lehrte Eure Töchter**  
schneiden nach Favorit-Schnitten. Es ist nützlich, macht Freude, spart Geld. Tausende von Frauen loben diese Art Hausschneiderei. Anleitung d. das Favorit-Modem-Album (nur 60 Pf.), erhältlich bei G. Ulrichstr. 6-8, W. F. Wollmer Fernspr. 1361.

Zur Konfirmation.  
Weisse gestricke  
**Golf-Jackets**  
in grösster Auswahl.  
**Sporthaus Bacher,**  
Halle, Leipzigstr. 102.

**Prof. Ehrlich's**  
gentile Erregenshaft für  
**Syphilitiker.**  
Aufk. Broch. 38 Ibrasche u. gründl. Heilung all. Unterleibsleiden, ohne Furcht vor, ohne Rückfall! Disk. verschl. M. 1.20.  
Spezialarzt Dr. med. Thigau's  
Böckelisches Heilverfahren,  
Frankfurt a. Main, Kronprinzenstr. 40 (Hauptbahnhof), Köln, u. Sachhausen  
Berlin W. 8, Leipzigstr. 108.

**Inhalations-Apparate**  
für Kalt- und Warminhalation, nur bewährte, ärztlichversucht, bevorzugte Systeme. Asthma-Apparate, Nasenduschen.  
**Halle a. S.,**  
F. Hellwig, Barfüsserstrasse 10, Fernspr. 230, Gegr. 1881.

**Reparaturen an Tennis-Schlägern**  
werden in eigener Werkstatt unter fachmännischer Leitung gut und billig ausgeführt.  
**Sporthaus Bacher,**  
Halle, Leipzigstr. 102.

**Dr. Erlen u. Eichen,**  
Göhrten, Breiter u. Diden, Carl-Schumann, 69, Zeitstr. 30.  
Eine sehr gut erhaltene  
**Schreibmaschine**  
sehr billig zu verkaufen. Offerten unter G. 8653 an Haasenlotz & Vogler, Halle, erbeten.

**Georg Andres**  
Alle Promenade in Anfertigung  
feiner Herrengarderobe.

**Zur Anpflanzung**  
und Dekoration empfehle in gesunder Ware  
**Hochstamm-Rosen,**  
Kletter- u. Buschrosen,  
Flieder, Schneebälle,  
Schlingpflanzen, Efeu u. Efeuwinden, Lorbeerkrone — Solitär und Dekorationspflanzen  
**B. Möllers**  
Handels gärtnerei zum „Rosengarten“.

**Kachel - Oefen**  
Berliner und Meissener etc.  
**C. Böhme,** Schrenkerstr. 8, Gegründet 1763.

**Wenig gebr. Adler-Schreibmaschinen,**  
fast neu, Nr. 225.  
Reparaturen an Adler- und anderen Maschinen billigst.

**Aug. Weddy,**  
Leipzigstrasse 22.

**Strangfedern, Reiter-,**  
Fantasiefedern  
neue Verbindungen eingetroffen u. reichhaltige Lager.  
**Olshausenstr. 11, 1. Etage**  
neben der Volksbibliothek.

Geben Sie täglich Ihre Gesundheit erhalt. wollen. **Sonig,**  
Garant. rein. Dütenzönig.  
hervorragend ichöne Qualität.  
Nr. 90 Pf. bei 5 Zfr. 85 Pf.  
empfehl.  
Carl Koch, **Narfwinkel 1.**

**Abren**  
inb  
**Golowaren**  
in bester Qualität  
solid und billig  
bei  
**E. Kadecke,**  
Urmacher,  
1 Steinweg 1

Konfirmations-Geschenke.  
Zunder Tittel.  
Ges. geese. Schmeichl. 12.

**Familien-Nachricht.**

Statt jeder besonderen Meldung.  
Gestern verschied unerwartet unser lieber Onkel,  
der Königl. Güterexpedient a. D.  
**Paul Voigt**  
im eben vollendeten 66. Lebensjahre,  
Halle a. d. S., den 13. März 1914.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Gütig zugedachte Kranzspenden bitte bei der Hallischen Beerdigungs-Anstalt „Pätz“, M. Burkel, Kl. Steinstrasse 4, abzugeben.

Wollen Sie  
**Möbel auf Kredit**  
kaufen, so wenden Sie sich nur an das  
Waren- und Möbel-Kreditthaus  
**Eichmann & Co.**  
Gr. Ulrichstrasse 51, Eingang Schultze.  
In gedehter Auswahl empfehlen  
Komplette Wohnzimmer  
Komplette Herrenzimmer  
Schlafzimmer  
Speisezimmer  
Salons  
Farbige Küchen  
Einzeln Möbel.  
Die Zahlungswahl wird ganz nach Wunsch des Käufers eingetrichtet.